

THEMA DES MONATS

Trinkwasser analysieren – Gesundheit schützen

Trinkwasserverordnung

Bei der Bezeichnung „Trinkwasser“ handelt es sich um einen geschützten Begriff, der durch das Regelwerk des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches DVGW definiert wird. Dabei ist die DVGW eine eigenständige Organisation, welche die Vorgaben des Gesetzgebers zusammen mit Vertretern aus dem Gas- und Wasserfach zu „allgemein anerkannten Regeln der Technik“ umsetzt. Das umfangreiche Regelwerk wird ständig an die aktuellen Bedürfnisse angepasst und ist online bei dvgw.de/themen/wasser/trinkwasserverordnung/einsehbar.

Definition von Trinkwasser

Der für die Definition von Trinkwasser entscheidende Abschnitt findet sich in Paragraph §4: „Trinkwasser muss so beschaffen sein, dass durch seinen Genuss oder Gebrauch eine Schädigung der menschlichen Gesundheit insbesondere durch Krankheitserreger nicht zu besorgen ist. Es muss rein und genusstauglich sein. Diese Anforderung gilt als erfüllt, wenn bei der Wassergewinnung, Wasseraufbereitung und der Wasserverteilung mindestens die allgemein anerkannten Regeln der Technik eingehalten werden und das Trinkwasser sowohl den mikrobiologischen als auch chemischen Anforderungen gemäß den Grenzwerten der DVGW entspricht.“

Nulltoleranz bei mikrobiologischen Bakterien

Nach diesem einleitenden Paragraphen geht es in der Trinkwasserverordnung richtig zur Sache. So werden die Grenzwerte aller derjenigen Stoffe auf den Milliliter genau gelistet, die der Wasserqualität schaden. Zu den mikrobiologischen Faktoren gehören z.B. Bakterien aus der Darmflora wie *Escherichia coli* (E. coli) und Enterokokken. Hier gilt eine Nulltoleranz von 0/100 ml, da diese Übeltäter nicht nur für die Übertragung von Krankheiten prädestiniert sind, sondern sich selbst auch noch im Wasser vermehren.

Hohe Anzahl von chemischen Anforderungen

Etwas komplizierter wird es bei den chemischen Inhaltsstoffen wie z.B. Pflanzenschutzmitteln und Schwermetallen. Hier werden zwei Parameter unterschieden je nachdem, ob deren Konzentration sich im Verteilungsnetz einschließlich der Trinkwasser-Installation erhöhen kann oder nicht. Dies macht klar, dass eine gründliche Messung der Wasserqualität immer an zwei Punkten erfolgen sollte, nämlich sowohl an der Quelle als auch am Ende des Wasserhahns – und zwar mit einer Genauigkeit von Milligramm pro Liter.

Wer misst die Wasserqualität

Die Messung der Wasserqualität ist angesichts der Vielzahl von möglichen Schadstoffen und der geforderten Genauigkeit selbstredend keine triviale Angelegenheit. Während die Wasserwerke verpflichtet sind, den Zustand des Wassers ständig zu kontrollieren, kann es auf dem Weg bis zum heimischen Wasserhahn dennoch zu unliebsamen Überraschungen kommen. Sollten Sie sich über die Reinheit Ihres Wassers unklar sein, wenden Sie sich am besten an ein Fachlabor für Wasseranalyse. Alles, was diese spezialisierten Fachleute von Ihnen benötigen, ist eine Wasserprobe und schon flattert nach wenigen Tagen eine Analyse mit bis zu 40 Laborwerten ins Haus. Sollten sich Ihre Vermutungen bestätigen, können dann weitere Schritte wie die Benachrichtigung von Hauseigentümer, Gesundheitsamt oder Wasserwerk erfolgen.

Was besonders schädlich ist

Eine zu hohe Konzentration von Schwermetallen im Trinkwasser führt auf Dauer zu einer schweren Belastung des Organismus. Mögliche Symptome sind z.B. Übelkeit, Erbrechen, Bauch- und Gliederschmerzen als auch Müdigkeit bis hin zu Schlafstörungen. In Kombination mit Organstörungen kommt es zu Einschränkungen beim Hör-, Seh- und Sprechvermögen sowie der Motorik. Zögern Sie deshalb nicht und lassen Ihr Trinkwasser testen, bevor sich ein chronisches Leiden entwickelt.

